

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von stillen Winkeln einer Stadt

Müßle, Otto

Karlsruhe, 1930

Ein Traum von Sonne und Sommerglück

[urn:nbn:de:bsz:31-51019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51019)

Ein Traum von Sonne und Sommerglück

Ich ging im Wald so für mich hin“ ... dort hinten, wo bei der Linkenheimer Allee im Hardtwald der Forst zu einem großen freien Platz gelichtet ist. Während ich an alten Eichenstämmen die knorrige, rillige Rinde liebkosend abtastete, während die Zweige im Sturm über mir knöchern zusammenschlugen, während eine eisige Luft die Tannen mit frohem weihnachtlichem Hoffen beseelte, sah ich plötzlich auf dem Platz der freien Turnerschaft ein liebliches Bild.

Hunderte von frohen, lustigen, lärmenden Büblen und Mädlen belebten die weite Fläche, ich sah, wie sie aus allen Stadtteilen und Vororten mit ihren „Tanten“ und „Onkels“ ankamen, um auf dem Turnplatz der freien Turner den ganzen langen Tag in Sonne und Sommerglück zu verbringen.

Gerade erhalten sie das Frühstück. Und wie es mundet! In Abteilungen werden sodann Spaziergänge unternommen oder muntere Spiele ausgeführt. Schon vergeht der Morgen und man rüstet sich, das Mittagessen einzunehmen, das, wie die anderen Mahlzeiten, im Saale des Vereinshauses und in einem vorübergehend aufgeschlagenen Unterschlupf eingenommen wird. Die „Tante“ ruft zum Essensgruß auf, und mächtig erfolgt in einem Chorus: Guten Appetit! Und nun geht's los, die Elise und die Frida, s'Heinerle und Mäxle, die vorher noch sich so sehr unterhielten, plapperten und erzählten, haben keine Zeit mehr zum Plauschen, sondern die Parole heißt: Essen! Es ist eine Freude zu sehen, wie es mundet, wie hier gelöffelt wird, wie das schmatzt und schmunzelt. Doch alles hat sein Ende, sogar das Mittagessen, und je besser es ist, um so rascher sind die Teller leer.

Nach dem Essen geht's zur Ruhe, der weite Platz gleicht einem Massenkinderlager. Die Sonne ist heiß, doch

aus dem Walde kommt kühle, fächernde, harzige, balsamische Luft, Jetzt beginnt noch einmal ein lustiges Leben und Treiben, man geht spazieren oder spielt. Das macht wieder Appetit, so daß auch das Abendbrot köstlich mundet. Die Sonne sinkt allmählich, ihr roter Ball leuchtet durch die hohen Aeste der ragenden Föhren und mahnt zum Aufbruch. Die „Tanten“ und „Onkels“ übernehmen wieder ihre Kinder und bringen sie in fröhlichem Marsche zurück in die Stadt, alle sind sie erfrischt und gestärkt und bringen leuchtende Augen, ein Herz voll Sonne und Sommerglück mit nach Hause.

Doch das Bild zerstob, der Traum zerrann. Der Spätherbst herrschte mich an, trieb mich fort, eilend lief ich die Wege entlang, mich freuend jedoch, daß der Traum im nächsten Jahre und alle Sommer wieder Wirklichkeit werde. Dann beginnt wieder das schöne Spiel, die Erholungszeit unserer Kleinen und ihre körperliche Ertüchtigung, für die sich die Arbeiterwohlfahrt in so uneigennütziger Weise ins Werk setzt.



A. Böeld